

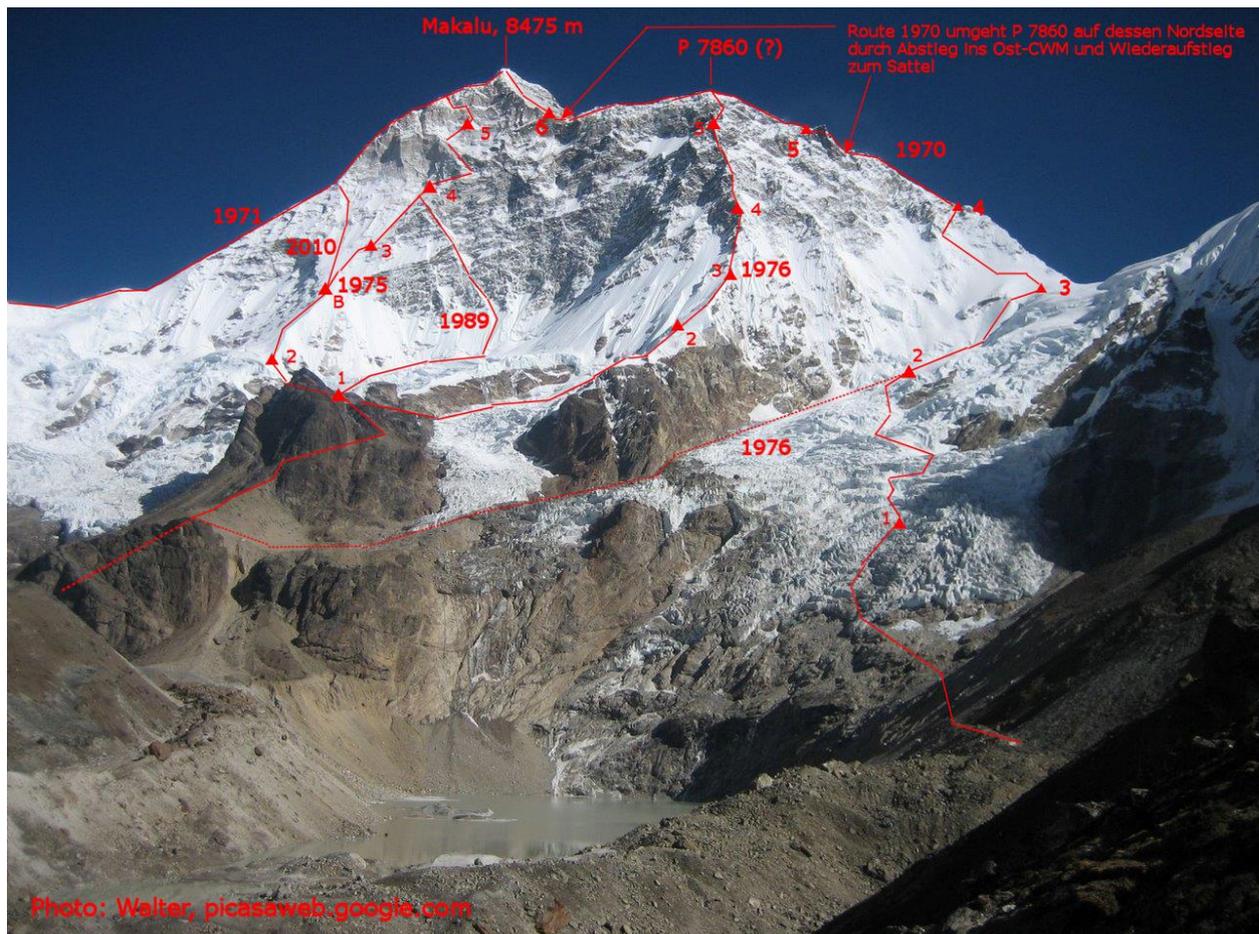
Makalu, 8485 m

Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

2010

Erstbegehung einer Route in der Südwestwand zum West-Pfeiler links der Route von 1975 durch eine ukrainische Expedition unter Leitung von Mstislav Gorbenko



Makalu von Süden mit den Routen am West-Pfeiler (links), in der Südwestwand (links), am Südwest-Pfeiler (Mitte) und am Südostgrat (rechts)

Die ukrainische Expedition unter Leitung von Mstislav Gorbenko kommt am 7. April ins Basislager an der Südseite des Makalu. Die Ukrainer wollen eine teilweise neue Route in der Südwestwand gehen, welche die Route der Jugoslawen aus dem Jahr 1975 mit der Route der Franzosen am Westpfeiler aus dem Jahr 1971 verbindet. Sie nehmen keine Hilfe von Sherpas in Anspruch und verzichten auf die Verwendung künstlichen Sauerstoffs.

Der Zugang zum Fuß der Südwestwand führt wie 1975 vom Basislager über die Zunge des Barun-Gletschers in den Sattel hinter dem markanten Felsvorbau (P 5827), der den aus der Wand herabziehenden Gletscher in zwei Gletscherzungen teilt. An diesem Felskopf errichten die Ukrainer ihr vorgeschobenes Basislager am 9. April in 5800 m Höhe. Nach der Querung des Gletscherarms beginnt die steile Schnee- und Eisflanke mit Stufen bis zu 75 ° Neigung und einer Durchschnittsneigung von 45° bis 50°. In dieser Flanke entstehen die Lager 1 (6200 m) am

12.4. und Lager 2 in 6600 m Höhe am 17.4. An der Stelle des Lagers 2 verlässt die Route der Ukrainer die Route der Erstbegeher der Südwestwand von 1975.

Die Flanke hinauf zum Westgrat besteht aus steilen Platten, die keine Möglichkeit bieten, Sicherungshaken zu setzen oder sich auf Bändern auszuruhen. Der Schwierigkeitsgrad liegt bei IV bis V. An einer Stelle benötigen sie Trittleitern. Nur einen winzigen Sims finden die Ukrainer, auf dem sie am 21.4. in 7000 m Höhe ihr Lager 3 errichten. Bei der Erschließung der Route ab dem ABC und dem Lastentransport wechseln sich drei Seilschaften ab, so dass sich jeder nach 5 bis 6 Tagen harter Arbeit in der Wand 3 Tage lang im Basislager erholen kann. Am 30. April befinden sich die Ukrainer knapp unterhalb des Westgrates in 7500 m Höhe. Hier erlaubt ein Schneeband die Errichtung des Lagers 4. Als die Ukrainer am 1. Mai den Grat erreichen, empfängt sie ein heftiger Sturm, vor dem sie in der Südwand geschützt waren. Bei geschätzten Windgeschwindigkeiten bis 140 km/h ist ein Aufenthalt am Grat unmöglich. Der Sturm droht, die Bergsteiger vom Grat in die Luft zu heben. 11 Tage müssen die Ukrainer im Basislager abwarten, bis sie wieder aufsteigen können. Ein Zelt im ABC ist zusammengebrochen, Lager 1 und Lager 3 sind teilweise zerstört, Lager 4 gibt es gar nicht mehr. Zunächst müssen also die Lager wieder errichtet werden.

Am 17. Mai können die Ukrainer endlich am Westgrat klettern. Oberhalb der Schlüsselstelle (die Überhänge) errichten sie ihr Zelt in 7770 m Höhe als Lager 5, von dem aus insgesamt drei Gipfelangriffe unternommen werden. Doch nur der dritte Angriff von Bublyk, Roshko und Venslavovsky am 23. Mai hat Erfolg. Um 0.30 Uhr brechen sie von Lager 5 auf. Bublyk kommt um 18.15 Uhr am Gipfel an, seine beiden Kameraden um 20 Uhr. Es beginnt zu schneien. Bublyk hatte bei seiner Ankunft am Gipfel gerade noch Bergsteiger getroffen, die im Begriff waren, über die Normalroute abzusteigen. In Anbetracht des gefährlichen Abstiegs über ihre Route bei diesen Wetterverhältnissen entschließen sich die Ukrainer, nun den Spuren über die Normalroute zu folgen.

Am 24. Mai macht sich kurz nach Mitternacht der Neuseeländer Marty Schmidt in seinem Zelt in der Nordflanke auf 7700 m Höhe zum Gipfelgang über die Normalroute fertig. Es hat aufgehört zu schneien. Um 1 Uhr verlässt er sein Zelt. Etwa nach einer Stunde sieht er ein Licht, das am Abhang flackert. Es ist die Stirnlampe von Bublyk. Schmidt gibt dem Ukrainer etwas zu trinken und weist ihm die Richtung zu seinem Zelt; dann steigt er weiter auf. Wiederum eine Stunde später trifft er auf Roshko. Der hat keine Handschuhe mehr an und scheint verwirrt zu sein. Schmidt sucht im Rucksack des Ukrainers und findet dessen Ersatzhandschuhe. Auch ihm weist er die Richtung zu seinem Zelt, erfährt aber noch zu seinem Schrecken, dass sich ein weiterer Ukrainer weiter oberhalb befindet. Nach einiger Zeit sieht er im Couloir hinauf zum Nordostgrat einen Punkt, den er zunächst für einen Felsen hält, doch als er näher kommt, erkennt er, dass es der dritte Ukrainer ist, der regungslos im Schnee sitzt. Schmidt rüttelt Venslavovski wach, verabreicht ihm ein Aufputschmittel, nimmt ihn an ein kurzes Seil und geleitet ihn etwa 300 m tiefer, bis er davon ausgehen kann, dass der Ukrainer den Rest der Strecke zum Zelt alleine schafft. Dann steigt er wieder in Richtung Gipfel (!). Um 9 Uhr ist er wieder im Couloir, um 15 Uhr steht er auf dem Gipfel, um 18 Uhr ist er wieder in seinem Zelt, wo er noch Venslavovski antrifft. Die anderen beiden Ukrainer sind schon zum Makalu La abgestiegen. Schmidt kümmert sich während der Nacht um den Ukrainer. Am 25. Mai steigen die beiden früh hinunter zum Makalu La, wo sie auf die beiden anderen Ukrainer treffen. Alle zusammen steigen weiter ab und treffen am Chago-Gletscher auf andere Teilnehmer der ukrainischen Expedition, die ihnen von unten entgegen gekommen sind. Der Neuseeländer Marty Schmidt hat mit einer bewundernswerten Leistung dafür gesorgt, dass die Ukrainer ihr Abenteuer überlebt haben.

Teilnehmer: Mstislav Gorbenko (Leitung), Igor Bondar (Arzt), **Sergei Bublyk**, Yuri Kilichenko, Andrei Kiyko, Volodomir Klebanski, Yuri Kruglov, Pavlo Kyrychek, Maksim Perevalov, Sergei Pugachov, **Volodymir Roshko**, **Dmytro Venslavovsky**, Mykhaylo Zagirnyak, Aleksander Zakalodny

Quellen: <http://aaj.americanalpineclub.org/climbs-and-expeditions/asia/nepal/east-nepal/2010-makalu-partial-new-route-by-a-piunova/>

http://www.russianclimb.com/makalu_ukraine_2010.html

<http://www.up-climbing.com/en/news/mountaineering/new-ukrainian-route-on-makalu-sw-wall>